Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

Band: 6 (1811)

Heft: 4

Artikel: Das Blaufärben wollener Zeuge ohne Indigo

Autor: Geitner, E.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XX.

Das Blaufärben wollener Zeuge ohne Indigo.

(Ausgezogen aus E, A. Geitner, Bersuch über bas Blaufärben wollener Zeuge ohne Indigo, 1809. Leips. B. Gleditsch. 204 S. 8. 1 Nithl. — S. Allg. Lit. Zeit. 1811. Nr. 27.

Auf 100 Pfd. Waare werden 20 Pfd. Alaun im kupfernen Reffel in weichem Waffer aufgeloft, das ans gebrubte Such in das Alaunbad gebracht, und darin eine Stunde lang durchgearbeitet. Sobald das Tuch abgeträufelt ift, wird es in ein angefeuchtetes Tuch eine gefchlagen, 48 Stunden darin liegen gelaffen, und ales dann gefpult. Alledann werden 20 Pfd. Blanholy bins langlich ausgekocht, das gespulte Euch fo lange darin berumgetrieben , bis die Flotte entfarbt ift. Nachdem hierauf die Salfte des Farbebades ausgeschopft, im Ruckstande 15 Pfd. Eisenvitriol aufgelofet, und der Reffel wieder vollgefüllt ist: so wird alsdann das Tuch eine gute Stunde barin berumgeschwenkt. Schon auf diese Artjerhalt man ein recht gutes, dunkles Indigoblau mit rothlichem Schimmer, der die Seifen = und Pot= taschen = Auftosung und den Ammoniakgeist aushielt, auch durch Rochen mit Alaun und Auswaschen mit Schwe= felfaure nicht viel verandert wurde. Die Sauptfache berubt auf recht reinem Gifenvitriol. Will man der Sarbe noch etwas mehr Festigkeit geben, und ihr zugleich

den röthlichen Schimmer benehmen: so bereite man blausaus ren Ralk, aus gedörrtem Blute, welches man, nebst dem Ralke, in einem eisernen Osentopse calcinirt. Die daraus zu ziehende Lauge muß nicht zu lange, höchstens eine Viertelstunde hindurch, mit dem Zeuge sieden, das nicht sogleich zu spülen, sondern eine Nacht hindurch in Wasser eingeweicht zu lassen ist. —

XXI.

Spanische und halbspanische oder Metis = Wolle zu waschen.

Man nehme auf 8 Pfd. Wolle 1 Pfd. Pottasche, lasse, diese in warmem Wasser zergehen, so daß sie stüssig wird, schütte dieses Liquidum in 2 Juder Wasser, davon jeder so viel eathalten muß, daß das Wasser über der Wolle zusammen geht. Das Wasser im ersten Zuber nuß warm, aber gar nicht heiß senn. Darin weiche man die Wolle; etwa 24 Stunden, oder etwas weniger, ein; dann ziehe man sie, ohne sie zu reiben, wieder heraus, drücke sachte das Wasser davon aus und lasse sie abstropsen. Jezt lege man die Wolle in den zweiten Zusber, dessen Wasser etwas wärmer als im ersten, doch auch nicht heiß senn muß, wende sie, ohne solche zu reiben, sachte, und ziehe sie wieder heraus, wobei sie mit Vorsicht ausgedrückt wird.